

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Verkaufspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Vertriebs-Einrichtungen) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die des Gemeinderates amtlichen Bekanntmachungen zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Abbestellen werden an den Geschäftsverwalter bis 15. d. Monats vor Ablauf des Monats bei der Geschäftsstelle einreichen. Die Bestellungen des „Kobold“ und „Neue Illustrierte“ sind bei der Geschäftsstelle einreichen. Jeder Anspruch auf Rückzahlung muss bei der Geschäftsstelle einreichen. Rückzahlung wird nicht bewilligt.

Gemeinde-Biro-Konto Nr. 133

Nummer 64

Sonntag den 2. Juni 1929

28. Jahrgang

Derliches und Sächliches.

Ottendorf-Okrilla, am 1. Juni 1929.

— Anlässlich des Militärvereins-Jubiläum in Ottendorf-Okrilla und der Turnhallenweih in Vornitz verkehrt am Sonntag ab Nord 19.15 Uhr ein Sonderzug in Richtung Dresden.

— Postautoverbindung mit Vornitz. Aus Anlaß der Einweihung des Volksheimes Vornitz verkehren folgende Postautobusse: Ab Ottendorf-Okrilla Hpt.: Sonnabend 17.0, 18.15, 19.30. Sonntag: 9.35, 10.0*, 11.40*, 12.45*, 13.42, 14.25, 16.5, 17.0, 18.15*, 19.30, 20.10, 20.40, 21.50*, 23.05, 23.40. Ab Vornitz Festplatz: Sonnabend 16.45, 17.40, 19.0. Sonntag: 9.10, 9.47, 10.30*, 12.25*, 13.30*, 14.5, 15.40, 16.35, 17.40, 19.0*, 19.50, 20.25, 21.15, 22.50*, 23.20. Die mit einem * bezeichneten Fahrten bis bzw. von Radeberg Bahnhof.

— Anlässlich der Kirchenparade des Militärvereins zu seinem Jubiläum singt der freiw. Kirchenchor in der Kirche den 71. Psalm, vertont von Hauptmann.

— Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt eine Beilage der Kreuzzeitung Jockel sowie der Innern Mission und außerdem ein Teil der Auflage eine Werbeschrift von der Dünnerhandels-A.G. bei, auf die wir hiermit besonders aufmerksam machen.

Dresden. Die Gemeindevorordneten zu Lodwitz haben in ihrer letzten Sitzung einstimmig das Ortsfest für die Vereiniung der Landgemeinde Lodwitz mit der Stadt Dresden genehmigt und vollzogen. Als Eingemeindungstag ist der 1. Juli vorgegeben.

Dresden. In einem Dienstgebäude der Albertstadt stürzte der fünfjährige Sohn eines Reichswehrangehörigen aus einem Fenster des dritten Stockwerks in den Hof hinab. Außer einem Beinbruch erlitt das Kind keine weiteren Verletzungen.

Vornitz. Beim Braten von Bratwürsten goß der Sohn des Fleischer Bachmann, um mehr Glut zu erzielen, Spiritus ins Feuer. Die Flammen schlugen sofort auf und erfassten drei nahebedehende Kinder, die so erhebliche Brandwunden erlitten, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Affalter. Die Scheune des Wirtschaftsbefizers Paul Weigel in Affalter brannte nieder. Sämtliches Feldgerät, alle landwirtschaftlichen Maschinen und auch vier Schweine fielen dem Feuer zum Opfer.

Sachsenfeld. In der Nacht zum Donnerstag ist in Sachsenfeld ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen gegen das Brückengeländer des Dorfbades gefahren und die Böschung hinuntergestürzt. Während der Kraftwagen völlig zertrümmert wurde, sind die Insassen mit leichteren Verletzungen davongekommen.

Schwarzbach. Das dreijährige Kind eines hiesigen Geschäftsführers erkletterte beim Spielen im Hofe den Wassertrug, stürzte hinein und ertrank.

Schwepnitz. Im Staatswald bei Schwepnitz brach ein Waldbrand aus. Durch das schnelle und tatkräftige Eingreifen der freiwilligen Feuerwehre Schwepnitz konnte das Feuer bewältigt und unabsehbarer Schaden verhindert werden. Die Ursache des Brandes ist in der immer wieder sich zeigenden Unvorsichtigkeit von Spaziergängern beim Rauchen im Walde zu suchen.

Kaushitz. Ein Unglücksfall, der unabsehbare Folgen hätte haben können, ereignete sich kürzlich in dem Steinbruch der Firma J. W. Lehmann in Kaushitz. Als ein 5000 Kilogramm schwerer Granitblock in die Höhe gehoben wurde und der Steinkoloh bereits in beträchtlicher Höhe war, lösten sich plötzlich die Jungstrecken am Turm der Drahtseilbahn auf unerklärliche Weise, so daß der schwere Block in die Tiefe stürzte. Der in der Nähe beschäftigte Steinbrucharbeiter Karl Kiemer von hier wurde hierbei von dem Jungstreckentisch getroffen und am Hals erheblich verletzt. Weiterer Unheil wurde wie durch ein Wunder verhindert. Eine Untersuchungskommission, die an Ort und Stelle eintraf, konnte feststellen, daß ein Verschulden Dritter nicht in Frage kommt.

Oberpuffen. In der hiesigen Sandgrube des Rittergutes löste sich am Montag nach dem starken Regen eine Wand und verschüttete den dort stehenden bewohnten Wirtschaftsbefizer Grewens Kuhn, der dort Sand geladen hatte. Trotz der sofort vorzunehmenden Ausgrabung konnte er nur als Leiche geborgen werden.

60 Jahre Militärverein Ottendorf-Okrilla.

Dieser Sonntag wird für den hiesigen Militärverein im besonderen wie für den gesamten Ort im allgemeinen ein Tag höchster Freude und Ehre sein. Als ältester derlicher Verein feiert er das Fest seines 60-jährigen Bestehens. Kein Wunder, daß auf Einladung hin eine große Anzahl von Bundes- und Bezirksvereinen ihr Erscheinen mit und ohne Fahne zugesagt haben und sie die Festfreude dadurch wesentlich mit erhöhen. Durch Einladung ist auch die Einwohnerschaft von Ottendorf-Okrilla zur Teilnahme am Jubiläum mit angefordert worden. Und es darf wohl der Wunsch ausgesprochen werden, man möge der Einladung entschieden nachkommen. Die gebildeten Ausschüsse haben seit Wochen so gearbeitet, daß die Feier für jeden Besucher vollste Befriedigung auslösen wird. Das Bühnen-Orchester, Männergesangsvereine und Turnvereine haben, werden ihr Bestes zum Vortrag bringen und allen einige genussreiche Stunden im Hirschgarten oder bei ungünstigem Wetter im Hirschsäle bereiten. Im Mittelpunkt aber der Feier wird die Festansprache des 1. Vizepräsidenten des Militärvereinsbundes stehen. Wenn trotz der reichen Arbeiten die besonders jetzt dem Bundespräsidenten zur Feier des 60-jährigen Bestehens sein Erscheinen am 60-jährigen Jubiläum und die Festansprache zugesagt hat, so ist dies eine ganz besondere Ehre für den Verein und für den Ort. Es erwächst daraus aber für uns die heilige Verpflichtung durch allseitigen Besuch des Festes zu zeigen, daß wir solche Ehre wohl zu würdigen verstehen. Die 60-jährige Geschichte unseres Militärvereines ist sehr interessant und sie zeigt, daß die Kameraden immer bestrebt gewesen sind, ihre Beschlüsse so zu fassen, daß sie im Einklang standen mit der überwiegenden Volksmeinung. Wohl garrnisch während der 60-jährigen Geschichte ist ein solcher Meinungssturm ausgebrochen, daß erstlich der Verein Schaden an seinem Mitgliederbestande gehabt hätte.

Als am 17. Januar 1869 in edelster Begeisterung für das Militärvereinswesen zur Gründungsversammlung einberufen wurde, erschienen 60 Kameraden, die sich alle zum Militärverein zusammenschlossen. Die Arbeit des 1. Jahres galt der Werbung neuer Mitglieder und der Organisation. Am Feldzuge 1870/71 nahmen 31 Kameraden teil, die alle glücklich wieder in die Heimat zurückkehrten. 3 Veteranen von 1870/71 leben noch: nämlich: Calauch, Sachse und Kluge.

Im Jahre 1873 wurde unter größter Anteilnahme der Einwohnerschaft die 1. Fahne geweiht. 1880 trat der Verein dem sächsl. Militärvereinsbunde bei. 1887 wurde die Bezirksklasse für Frauen gegründet, die sich die folgenden Jahre als recht segensreich erwies. Das 25-jährige Jubiläum im Jahre 1894 wurde in würdigster Weise festlich begangen. Die 2. Fahnenweih im Jahre 1903 wurde in größerem Rahmen gefeiert. Zahlreich waren die Vereine und Deputationen, die erschienen waren und ihre Glückwünsche darbrachten unter Ueberreichung wertvoller Geschenke. An dem furchtbaren unheilvollen Weltkriege nahmen 96 Kameraden teil, die leider nicht alle gesund und wohlbehalten zurückkehrten.

Gerade in der Nachkriegszeit fand der Verein reichlich Gelegenheit Vereinsmitglieder oder deren Frauen, Witwen und Waisen in echt kameradschaftlicher Weise zu beraten zu fördern, zu unterstützen und somit höhere Not erst recht wirkungsvoll zu mildern. Diese stille aber segensreiche Arbeit verdient höchste Anerkennung aller. Auch in den kommenden Jahren wird der Verein bestrebt sein, in dem Sinne Kameradschaft zu leben und zu pflegen, das er helfend, unterstützend und unterstützend unter seinen Kameraden und den Angehörigen wirkt. Möge trotz allem — was man noch einem verarmten Krieger einen Militärverein mit Unrecht nachsagt — unser Verein bis zu seinem 75-jährigen Jubiläum im Segen für die Kameraden weiterwirken, Mögen ihn aber auch in der Einwohnerschaft stets gute Freunde beraten und an seinen Bestrebungen lebhaften Anteil zeigen. In diesem Sinne ein dreifach Hurra dem Jubelverein und ein herzlich „Grüß Gott“ dessen Freunde und Kameraden von Nah und Fern!

menen Ausgrabung konnte er nur als Leiche geborgen werden.

Oberwiesenthal. In St. Joachimsthal rächte der Bergarbeiter Anton Streit sich in schrecklicher Weise an der Witwe Günther, die seinen Liebesanträgen nicht Gehör schenken wollte. Er erschien in einem der Gürtler gehörenden Verkaufsladen. Kurze Zeit darauf erfolgte eine gewaltige Detonation. Als die Genarmarie den Laden betrat, fand sie Streit furchtbar verstümmelt tot am Boden, während die Gürtler durch die Explosion schwere Verletzungen erlitten hatte, die ihre Einlieferung in das Karlsbader Krankenhaus notwendig machten, wo sie dann gestorben ist. Es wird angenommen, daß Streit bei dem Attentat eine seiner Dynamitpatronen verwendete, wie sie in den Joachimsthäler Uranbergwerken zur Sprengstoffherstellung gebraucht werden.

Leipzig. Am Donnerstag mittag ist in Leipzig das musikwissenschaftliche Institut der Universität Leipzig, das verbunden ist mit einem Instrumentenmuseum, unter Mitwirkung des Collegium musicum feierlich eröffnet worden. Die Festansprache hielt Direktor Dr. Kreyer, der als Thema seines Vortrages „Die Musikwissenschaft als Wahrheitsforschung“ gewählt hatte.

Leipzig. Die Entschlüsse der Kinobesitzer und Filmverleiher in Berlin haben sich auch in Leipzig ausgewirkt. Vertreter des Leipziger Lichtspielgewerbes und der Filmverleiher sind zusammengekommen und haben beschlossen, ihre sämtlichen Betriebe mit dem 30. Juni zu schließen. Der Arbeitern und Angestellten — insgesamt 10000 Personen — ist am Donnerstag vorsorglich gekündigt worden. Die Schließung wird durchgeführt werden, wenn die Forderung der Lichtspieltheaterbesitzer auf Ermäßigung oder Beseitigung der Lustbarkeitssteuer nicht entsprochen werden sollte.

Leipzig. Am Donnerstag nachmittag brach in einer zum Müllerschen Gute gehörenden Scheune in Probstheida Feuer aus, das rasch um sich griff und sowohl in der Dachkonstruktion, als auch am Haupt-

inhalt der Scheune, nämlich dem Stroh, reichliche Nahrung fand. Die Scheune ist vollständig zusammengebrannt; die in ihr untergestellten landwirtschaftlichen Maschinen wurden mit ein Raub der Flammen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Sechs Schlauchleitungen waren zur Brandbekämpfung nötig; die Brandursache ist noch nicht bekannt.

Chemnitz. Hier brach im Warenhaus Tieg unangefährterweise eine zum Reinigen der Beleuchtungskörper aufgestellte große Auszugsleiter zusammen, wobei zwei Arbeiter in die Tiefe stürzten und schwer verletzt wurden. Die Verunglückten wurden ins Krankenhaus gebracht. Der Zustand des einen Verunglückten ist bedenklich. Einige in der Nähe der Unfallstelle arbeitende Verkäuferinnen wurden vor Schreck ohnmächtig.

Chemnitz. Im benachbarten Siegmars brach in der sogenannten Lohmühle Feuer aus. Das von fünf Familien bewohnte Haus brannte vollständig nieder. Auch eine in der Nähe stehende Scheune wurde vernichtet. Ein mit zwei Feuerwehrenten besetztes Motorrad stürzte beim Einrücken um. Die beiden Feuerwehrenten erlitten erhebliche Verletzungen.

Sport.

Sonntag, den 2. Juni

Handball.

Stegisch Jgd. — Joha Jgd.

Anwurf nachm. 2 Uhr in Stegisch.

Fußball.

Joha II. — Schachwitz II.

Anstoß vorm. 1/11 Uhr in Schachwitz.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 2. Juni 1929.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Gesang des frew. gem. Kirchenchores.



Schwere Niederlage der englischen Konservativen.

London, 31. Mai. Bis um 5 Uhr morgens wurden aus zusammen 216 Wahlkreisen folgende Ergebnisse der Parlamentswahlen bekannt: Konservative 78 Sitze, Arbeiterpartei 121, Liberale 13, andere Parteien 4, zusammen 216 Sitze. Die Konservativen haben einen Sitz gewonnen, 51 verloren, die Arbeiterpartei hat 57 Sitze gewonnen, drei verloren, die Liberale 7 Sitze gewonnen, 11 verloren. Die übrigen Parteien haben zwei Sitze gewonnen, einen verloren.

Von den Einzelergebnissen ist das im Wahlkreis Birmingham-West das bemerkenswerteste. Sir Austen Chamberlain, der seinen alten Wahlkreis in den letzten Wahlen noch mit einer Mehrheit von 7843 Stimmen hielt, wurde nach zweimaliger Zählung mit 43 Stimmen Mehrheit als gewählt erklärt. Generalstaatsanwalt Sir Thomas Inskip ist in Bristol gegen den arbeiterteilichen Kandidaten unterlegen.

Neben dem Generalstaatsanwalt ist als zweiter Minister der Arbeitsminister Steel Maitland in Birmingham gegen den arbeiterteilichen Kandidaten mit 133 Stimmen unterlegen. In einem Londoner Wahlbezirk wurde der frühere Botschafter in Rom, Kenneth Robb, gewählt. Der Bruder Lord Balfours, wurde in einem Londoner Wahlbezirk mit überwältigender Mehrheit als konservativer Kandidat ins Unterhaus gewählt.

Die Beurteilung in der englischen Presse.

Die Morgenblätter nehmen vorläufig nur mit starken Vorbehalten zu den bisherigen Ergebnissen Stellung, die noch kein zureichendes Bild geben. Von 2 bis 5 Uhr morgens gingen die Ergebnisse weit langsamer ein als in der Zeit vorher. Die nun folgenden Ergebnisse aus den Bezirken mit stärkerem ländlichen Einschlag weisen stärkere Erfolge der Konservativen auf, so daß das Ergebnis des ersten Zählungstages für sie etwas günstiger sein wird, als die gegenwärtigen Zahlen erkennen lassen. Trotzdem ist ihre sehr schwere Niederlage bereits besiegelt. Die

„Times“ bezeichnet als das hervortretendste Moment der Wahl den unzweifelhaften Erfolg der Arbeiterpartei und den Schaden, den die Liberalen den Konservativen durch die Aufstellung so zahlreicher Kandidaten zufügten, ohne dadurch ihrer eigenen Sache zu nützen. Nirgends sei ein Anzeichen einer liberalen Wiedergeburt zu finden. Der „Daily Telegraph“ verweist darauf, daß die bisherigen Teilergebnisse leicht zu irreführenden Schlüssen Veranlassung geben könnten, gibt aber gleichfalls zu, daß die Konservativen bisher sehr schlecht abgeschnitten haben. Das Blatt richtet bereits ziemlich starke Ausfälle gegen die Arbeiterpartei und bemerkt wertvoll gegen

Ramsay MacDonald, der sich als ein von Gott gesandter Außenminister ansehe.

Der ganze Artikel des „Daily Telegraph“ ist in einem Tone gehalten, als ob sich das Blatt bereits zur Opposition gehörig betrautet würde. Die parteioffiziöse „Morningpost“ ist etwas zuversichtlicher. Sie faßt ihre kritischen Bemerkungen aber sehr allgemein und ohne irgendeine betonte Hoffnung auf den konservativen Sieg. Der „Daily Express“, der sich besonders nachdrücklich für den Kampf gegen die Arbeiterpartei eingesetzt hatte, stellt mit einiger Genugtuung fest, daß Ramsay MacDonald in jedem Falle keine ausreichende Gefolgschaft hinter sich haben würde, um gegen die übrigen Volksteile sein sozialistisches Programm durchzusetzen. In der liberalen Presse war die Enttäuschung vielleicht am stärksten. Die „Daily News“ sagt, die Liberalen hätten sich ein besseres Resultat gewünscht, aber vom nationalen Standpunkte aus, werde die Wahl vielleicht nicht so ungünstig sein, da das wahrscheinliche Endergebnis die übertriebene Durchsetzung reiner Parteiziele unmöglich mache. Die „Daily Chronicle“ beschränkt sich im wesentlichen auf eine wahltechnische Analyse, während der arbeiterteiliche „Daily Herald“ bereits den Sieg der Partei feiert. Was immer das Ergebnis sein würde, so sagt das Blatt, eines sei klar, daß die Arbeiterpartei einen sehr großen Fortschritt gemacht habe.

Belgiens Forderungen sollen zuerst befriedigt werden.

Die Sachverständigen-Verhandlungen in Paris erfordern viel Geduld auch von dem Leser, der jeden Tag mit neuen Wendungen in der Angelegenheit überzogen wird. Hiesig es gehtern noch, daß infolge der Einigung über die Tributsummen nunmehr alles in Butter sei, so heißt es heute, daß über die deutschen Vorbehalte noch weiter gekämpft werde und Dr. Schacht wird keinen leichten Stand haben, um noch zu retten, was zu retten ist. Zugleich beginnt auch die französische Presse, die noch gestern und ebengestern so sanftmütig war, wieder, die ganze Sache von neuem zu beschweren, indem sie sich zum Sachwalter belgischer Interessen aufwirft. Das bedeutet natürlich eine

neue Erschwerung der Lösung des zur Debatte stehenden Problems.

denn an Berliner zuständiger Stelle sieht man auf dem Standpunkt, daß die Frage der in Belgien verbleibenden Markbeträge mit den in Paris zur Verhandlung stehenden Fragen nicht das geringste zu tun hat, ebensowenig wie auch die Frage des Verteilungsschlüssels. Die erste Frage ist eine Angelegenheit zwischen der deutschen und der belgischen Regierung, die zweite eine Frage der Alliierten unter sich. Beide Fragen können mit den Verhandlungen in Paris nicht in eine sachliche Verbindung gebracht werden. Die französische Presse weiß folgende

Tendenzmeldungen

zu berichten: Paris, 31. Mai. Wie von französischer Seite verlautet, haben die Sachverständigen der Gläubigermächte am Donnerstag in einer gemeinsamen Sitzung, die von Owen Young geleitet wurde, zu den deutschen Vorbehalten Stellung genommen und sich über ihre Haltung insoweit geeinigt, daß das Abkommen über die endgültige Regelung der Kriegsschadensfrage nicht unterzeichnet werden solle, bevor nicht Belgien in den bereits eingeleiteten diplomatischen Verhandlungen von Deutschland die formelle Zusage erhalten habe, die während des Krieges im besetzten Belgien ausgebenen Markbeträge durch jährliche Zahlungen von 25 Millionen Mark abzulösen.

Die eigentlichen deutschen Vorbehalte scheinen dagegen keine allzu großen Schwierigkeiten zu machen. Nach dem „Journal“ würden die Gläubigervertreter ihnen im großen und ganzen zustimmen, wenn Deutschland sich der Regelung der belgischen Markforderungen nicht widersetze. Das „Echo de Paris“ behauptet, Dr. Schacht scheine seine Forderungen bezüglich der österreichisch-ungarischen Nachfolgestaaten aufzugeben zu haben und werde für das verlangte Ausbringungsmoratorium eine Kompromißlösung vorschlagen. Eine solche sei auch in der Frage der Reichsbahn vorgesehen, die die Alliierten bekanntlich auch weiterhin als Garantie behalten müßten.

Ein Anzeichen dafür, daß die Alliierten sich über ihre Einstellung zu den deutschen Vorbehalten in der Donnerstag-Sitzung bereits weitgehend einigten konnten, dürfte schon darin zu sehen sein, daß anschließend an ihre Sitzung

zwei Unterausschüsse gebildet

wurden, die mit den deutschen Sachverständigen in einen Gedankenaustausch eintreten. Eingehend wurde in dieser gemeinsamen Sitzung von Gläubigern und Schuldner, die von 21 bis 23 Uhr dauerte, nach dem „Petit Parisien“ das Ausbringungsmoratorium, die Aufhebung der Hypothek auf die Reichsbahn und die Beteiligung an

der künftigen Internationalen Bank besprochen. Für das Ausbringungsmoratorium werde als mögliche Lösung vorgesehn, daß es erst nach einer bestimmten Dauer des Transferrmoratoriums eintreten könne und dieses sich als ungenügend erwiesen habe, um der Krise zu steuern. Die übrigen Vorbehalte sollen in einer auf Freitag einberufenen Sitzung in Angriff genommen werden, so daß die Sachverständigen, wie das Blatt weiter erklärt, hoffen, am Sonnabend abend zu einer allgemeinen grundsätzlichen Einigung gekommen zu sein, um dann den Delegationssekretären die Feststellung des den Regierungen zu übermittelnden Berichtes zu übertragen. Nach dem „Excelsior“ dürfte man eine Klausel vorsehn, die die Revision der vorgeschlagenen Regelung für den geschickten Teil der deutschen Jahreszahlung nicht von der Reichsregierung, sondern von einer Art unabhängigen Schiedsaussschuß abhängig macht, der auf Veranlassung der Gläubigerstaaten zusammentritt. Auf jeden Fall werde kein Moratorium für den transferfreien feststehenden Saldo von 742 Millionen Goldmark in Frage kommen, die nur aufgeschrieben werden.

Zusammentritt des Reichskabinetts.

Berlin, 31. Mai. Das Reichskabinett tritt heute nachmittag zusammen, um sich mit der bevorstehenden Raistagung in Madrid zu beschäftigen. Es ist anzunehmen, daß der Reichsaußenminister nach der Tagung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages, also am Mittwoch nach Madrid fahren wird.



Wirbelsturm über dem Unterelbegebiet.

Ein Unwetter, wie es seit Jahren nicht zu verzeichnen war, hat die Gegend von Bremerörbe, Hollenstedt und Hesthausen heimgesucht. Durch eine Windhose wurden in Elstorf 23 Häuser abgedeckt und zum Teil wie Kartenhäuser durcheinandergeworfen. Mannstarke Bäume und Telegraphenstangen wurden wie Streichhölzer gemüht. — Unser Bild zeigt eines der zerstörten Gehöfte.

Die Sitzung des Reichsbahn-Verwaltungsrates

Berlin, 30. Mai. Von der Deutschen Reichsbahngesellschaft wird mitgeteilt: Vom 27. bis 29. Mai 1929 tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin.

Der Geschäftsbericht und die Bilanz für das Jahr 1928 wurden genehmigt und die Ausschüttung einer Dividende von 7 v. H. auf die ausgegebenen Vorzugsaktien Serie I bis V beschlossen. Die Finanzlage im verfloffenen Geschäftsjahr war stark angespannt. Das Gleichgewicht zwischen Betriebseinnahmen und Betriebsausgaben und die Erfüllung der der Reichsbahn auferlegten besonderen Verpflichtungen konnte nur durch eine unerwünschte Einschränkung der Sachausgaben erreicht werden.

Die ersten vier Monate des laufenden Geschäftsjahres 1929 haben, beeinflusst durch die Wirtschaftsdpression und durch den langen und starken Frost, die in Rechnung gestellten Mehreinnahmen nicht gebracht. Die Einnahmen sind bis zum 1. Mai 1929 um rund 30 Millionen Mark gegen den Voranschlag zurückgeblieben, während die Ausgaben durch den Frost gesteigert wurden.

Bei dieser ungünstigen Finanzlage ist es nicht möglich, einer Erhöhung der Personalausgaben zuzustimmen, wie sie bei Durchführung des Schiedspruches im Arbeiterlohnstreit bestehen würden. Sie beläuft sich an reinem Lohn auf 432 Millionen Mark. Hinzu kommen noch andere Aufwendungen auf dem Personalgebiet, die mit mindestens weiteren 10 bis 12 Millionen Mark zu veranschlagen sind. Eine Deckung für diese Mehrausgaben ist bei den geltenden Tariffähigkeiten nicht vorhanden. Eine weitere Einschränkung der jetzt schon zu stark gedrückten sachlichen Ausgaben ist unmöglich.

Von dem mit einigen Brückenbauanstalten abgeschlossenen Kredit in Höhe von 10 Millionen Mark wurde Kenntnis genommen. Der Kredit dient nur der Fortführung von Brückenbauten, die im Voranschlag der Reichsbahn vorgesehen waren. Das mit der deutschen Wagenbauvereinigung getroffene Kreditabkommen konnte noch nicht vollzogen werden, so daß auch die entsprechenden Aufträge an die Waggonindustrie bisher noch nicht erteilt werden konnten.

Der Wettbewerb des Kraftwagens mit der Eisenbahn beschäftigte den Verwaltungsrat eingehend. Er ist von der Notwendigkeit überzeugt, daß der Reichsbahn in Rücksicht auf ihre Verpflichtungen der gesamten deutschen Volkswirtschaft gegenüber wie auch in Rücksicht auf ihre besonderen Lasten ein entsprechender Anteil am Verkehr und besonders auch am Verkehrszuwachs gesichert bleiben muß. Er befaßte sich mit den Maßnahmen die auf tarifarischem und beförderungstechnischem Gebiet getroffen werden sollen, um diesen Standpunkt durchzusetzen.

Neueste Nachrichten.

Pariser Kabinettsrat über die Sachverständigenverhandlungen.

Paris, 31. Mai. Wie der „Matin“ mitteilt, befaßte sich der Kabinettsrat, der am Donnerstag unter dem Vorsitz Poincarés, stattfand, eingehend mit dem Stand der Sachverständigenarbeiten und der Frage der interalliierten Schulden. Die französische Regierung soll dem Blatt zufolge geneigt sein, den von den Sachverständigen vorgeschlagenen Ziffern der deutschen Gesamtschuld ihre Zustimmung zu geben.

Ergebnisse Gehaltsverhandlungen in der nordwestlichen Eisenindustrie.

Essen, 31. Mai. Am Donnerstag fanden hier Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe und den Angehörigen-Gewerkschaften über die zu Ende Mai gekündigte Einkommenregelung der Angestellten der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie statt. Die Verhandlungen sind ergebnislos verlaufen, da die Angestellten-Gewerkschaften die Angebote der Arbeitgeber ablehnten. Der sozialdemokratische Parteivorstand wiedergewählt.

Magdeburg, 31. Mai. Zu Beginn der heutigen Sitzung des sozialdemokratischen Parteitagess wurde das Ergebnis der Vorstandswahl bekanntgegeben. Der gesamte Vorstand wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Von 388 Stimmen erhielten die beiden Vorsitzenden Wels und Crispian 206 bzw. 273 Stimmen. Der Posten des dritten Vorsitzenden wurde für den Reichstanzler offen gehalten, ebenso ein Beisitzeramt für den Reichsfinanzminister. Die durch die Opposition für die neun Beisitzer aufgestellten Kandidaten u. a., Fleißner, Levi, Voewenstein und Aufhäuser, erhielten nur 130 bis 150 Stimmen. Auch die Kontrollkommission wurde in ihrer bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt.

Die englischen Mandatsziffern am Freitag mittag.

London, 31. Mai. Der Stand der Parteien ist am Freitag mittag nach Durchführung einer kleinen Berichtung folgender: Konservative 86, Gewinn 1, Verluste 62; Arbeiterpartei 132, Gewinne 63, Verluste 3; Liberale 16, Gewinne 10, Verluste 10; andere Parteien 4, Gewinne 2, Verlust 1.

Feldgrauer Uniformen bei der Parade am Gräberschmückungstage in Chicago.

Neuyork, 31. Mai. Wie aus Chicago gemeldet wird, nahmen an der Parade am Gräberschmückungstag unter dem Beifall der Zuschauer auch deutsche Kriegsteilnehmer mit ihren Orden und alten Fahnen in feldgrauer Uniform teil. Die Vereinigung der amerikanischen Kriegsschädigten hatte gegen eine deutsche Teilnahme an der Parade Einspruch erhoben. Die Mehrheit der Legion sprach sich jedoch für die Teilnahme der Deutschen aus, da sich auch Truppen anderer fremder Armeen, wie Franzosen, Engländer, Belgier und Polen daran beteiligten.



Aus aller Welt.

* Eine Fallschmiedewerkstatt in der Leichenhalle. Der Landjäger ist es nach schwierigen Ermittlungen gelungen, in Wadersleben (Kreis Neuhausleben) eine Fallschmiedewerkstatt zu entdecken, die von dem Tischler Niehe, dem Kupferschmied Schulz und dem Schlosser Schrader betrieben wurde. Die drei haben seit 1927 falsche Fünfzigpfennig-, Einmark- und Zweimarkstücke hergestellt und in Verkehr gebracht. Die Herstellung der Fallstücke erfolgte in der Werkstatt des Tischlermeisters Schulz, des Vaters des einen der Beteiligten, ferner in der Leichenhalle und auf dem Boden der Kirche in Wadersleben. Die Fallschmiedewerkstatt arbeitete meist in den Nachtstunden und benutzte zur Anfertigung des Fallgeldes Weichmetall.

* Ein D-Zug hält „aus Versehen“ nicht. Erst jetzt wird ein eigenartiger Vorfall im Reichsbahnbetrieb bekannt, der noch der Aufklärung bedarf. Der D-Zug 44, der für die Fahrt von Gleiwitz nach Berlin bestimmt war, hielt in einer der letzten Nächte zum Erlaunen des Stationsbeamten nicht fahrplanmäßig in Guben, sondern fuhr, ohne seine Geschwindigkeit zu ermäßigen, weiter. Dem Beamten gelang es auch nicht mehr, den Zug auf der nächsten Station zum Halten bringen zu lassen, sondern erst in der darauffolgenden. Glücklicherweise sollte kein Fahrgast in Guben aussteigen. Dem Lokomotivführer und dem Heizer wird nun zum Vorwurf gemacht, sie hätten die Station verfahren (?). Beide bestreiten das jedoch aufs entschiedenste und behaupten, es sei ihnen durch ausströmende Dämpfe des Wasserstandsreglers vorübergehend die Sicht genommen worden, so daß sie die Signale nicht hätten erkennen können. Die Beamten sind vorläufig vom Dienst suspendiert worden. Die Untersuchung ist im Gange.

* Die lustige Witwe. Die „Darmstädter Zeitung“ veröffentlicht aus ihrer Ausgabe vor hundert Jahren folgende Todesanzeige, die die damalige „Großherzoglich Hessische Zeitung“ vom 27. Mai 1829 der „Speyerer Zeitung“ entnommen hatte: „Mein theuerster Ehegatte, der Stadtrentmeister Nikolaus Jeremias Went dahier hatte das schmerzliche Unglück, bei seinen Lebzeiten gestern Mittag halb 12 Uhr, indem er durch allzugroße Verlängerung eines in seinem Beruf gebliebenen Trillers das Gleichgewicht verlor, vom hiesigen protestantischen Kirchthurm herabzufallen. Schon in der Mitte des Falles hatte er seinen Geist aufgegeben; sehte jedoch seinen Sturz bis zum Strahlenpflaster ungehört fort, wo derselbe vollends verchied. Wer die edle Seele meines Ehemannes kannte, wird die Größe meines Verlustes, und wer den hiesigen Kirchthurm kennt, wird die Höhe dieses Unglücksfalles zu schätzen wissen. Für alle meinem seligen Gatten, insbesondere auch während seines Sturzes erwiesene Teilnahme danke ich verbindlichst und verbitte mir alle Condolenz, da mich schon jetzt die Aussicht auf eine besseres Leben tröstet, das wir beide, ich und er, beginnen; als die nach Wiedervereinigung schmachtende Stadt-Zinkenistin Witwe Maria Ursula Went geborene Henk, Wirtschaft zum grünen Bären und Schneiderherberge.“

* Auffindung des gestohlenen Habsburger Schates. Aus Marrakesch in Marokko wird gemeldet: Der im Jahre 1927 in Wien gestohlene Habsburger Schatz, der aus einem Diamanten geschmückten Diadem, Perlen und einem Halsband mit mehreren schwarzen Perlen besteht und einen Gesamtwert von etwa 150 000 Mark hat, wurde einem israelitischen Händler aus Saffi von einem Italiener zum Kauf angeboten, der einer internationalen Diebesbande angehört. Der Israelit benachrichtigte die Polizei von Saffi, die den Verkäufer verhaftete. Die Schmuckstücke wurden beschlagnahmt. Der Italiener leugnet der Urheber des Diebstahls zu sein und erklärt, nur eine Vermittlerrolle gespielt zu haben.

* Bodenfälle auch in Frankreich. Wie aus Charleville gemeldet wird, sind in den Ardennen verschiedene Bodenfälle aufgetreten, besonders im Umkreis von Charleville. Alle Vorsichtsmaßnahmen wurden ergriffen.

* Der König von England erneut erkrankt. Amtlich wird aus London mitgeteilt, daß der König erneut an einer fieberhaften Erkältung erkrankt ist und das Bett hüten muß.

* König Ruad nach Europa unterwegs. König Ruad hat sich Donnerstag nachmittag an Bord des italienischen Dampfers „Auronia“ nach Europa eingeschifft. Er beabsichtigt nach Kairoer Meldungen, etwa 6 Monate von Ägypten abwesend zu sein.

* Explosion einer Taucherglocke. Aus Jersey City wird gemeldet: Bei Brückenbauarbeiten im Hadensack-Fluß bei Newport explodierte Mittwoch abend ein Unterwasserbehälter, in dem sich 18 Arbeiter befanden. Zwei Arbeiter wurden durch die Gewalt der Explosion an die Oberfläche des Wassers geschleudert, außerdem konnten zwei weitere Arbeiter gerettet werden. In dem unter Wasser befindlichen explosionsfähigen Behälter befanden sich außer den vier Geretteten noch 14 weitere Arbeiter, von diesen sind 10 lebend und vier tot geborgen worden. Die Geretteten haben sämtlich Arm- und Beinbrüche und durch den plötzlichen Luftdruckwechsel Lungenerweiterungen davongetragen. Sie wurden in improvisierten Luftkammern in ein Krankenhaus geschafft.

* Amerikanischer Einzeldauerflugrekord. Der amerikanische Flieger Herbert Fahn hat in Los Angeles einen neuen Einzeldauerflugrekord aufgestellt. Er blieb 36 Stunden 56 Minuten und 36 Sekunden in der Luft.

* Erdbeben in Argentinien — 20 Tote. In den Provinzen Mendoza, San Luis und Cordoba wurden heftige Erdstöße verspürt. Der Telegraphen- und Telefonverkehr wurde unterbrochen. In San Rafael haben sich Verzte nach Villarreal begeben, wo erhebliche Erdstöße erfolgten und zahlreiche Personen verletzt wurden. Das Dorf Villarreal wurde zur Hälfte zerstört. 20 Personen kamen ums Leben. Die Zahl der Verletzten ist nicht zu übersehen. Zahlreiche Häuser gerieten in Brand und wurden zerstört. Eine Brücke stürzte ein. Die Schulen mußten wegen Einsturzgefahr geschlossen werden. Eine Hilfsaktion ist eingeleitet worden.

* Der chinesische Nordexpedition entgleist. In der Nähe von Kalgan ist auf dem Bahnhof Kutschian der chinesische Nordexpedition entgleist. Neun Wagen sind vollkommen zertrümmert. Der Führer der Lokomotive war an der Stelle tot. Bis jetzt wurden 21 Tote und 60 Verwundete festgestellt. Die Ursache des Unglücks wird zurzeit von der chinesischen Regierungsbehörde festgestellt.

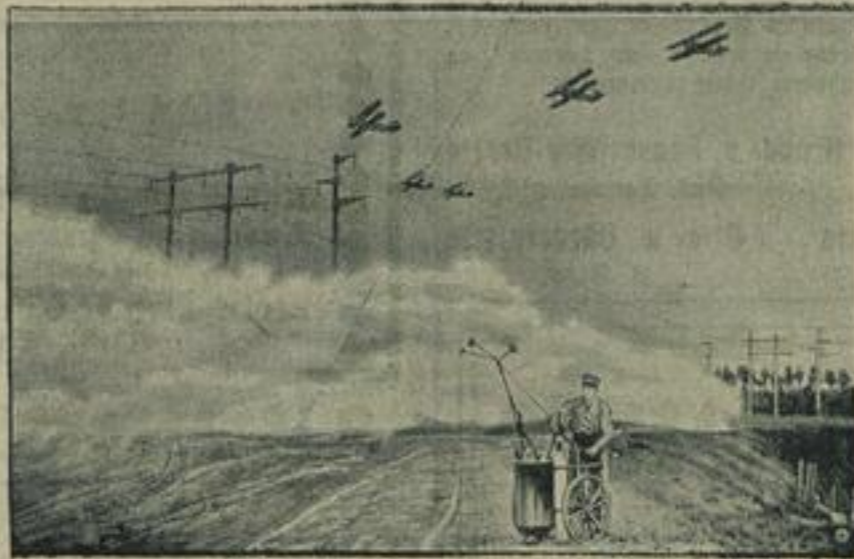
Großfeuer in Freital.

Am gestrigen Donnerstag gegen 2 Uhr morgens rötete ein gewaltiger Feuerchein den Himmel weithin über Freital. Der ausgedehnte Brandherd befand sich im Betriebe der A.-G. für Glas-Industrie vorm. Friedrich Siemens, Abteilung Glasfabrik Freital. Dort war morgens kurz nach 1 Uhr in der Klemperwerkstätte aus noch nicht näher geklärt Ursache ein Schadenfeuer zum Ausbruch gekommen, das infolge der leicht brennbaren Bauteile mit rasender Schnelligkeit immer größere Ausdehnung gewann. Das Feuer ergriff dann einen großen angrenzenden Flaschenschuppen, und sprang hierauf auf ein weiteres Gebäude über, in dem sich die Glaswanne 5 befand. Diese räumlich sehr umfangreichen Bauteile bildeten gegen 2 Uhr morgens ein einziges großes Feuermeer. Sämtliche Feuerwehren von Freital und Umgegend einschließlich derjenigen der dortigen Fabrikbetriebe waren zur Bekämpfung ausgerückt. Weit über 20 Rohrleitungen, zum Teil durch die Motorspritzen gepfeilt, kamen in Anwendung.

Die Bekämpfung des Schadenfeuers gestaltete sich anfänglich sehr schwierig, da in unmittelbarer Nähe des Brandherdes eine Anzahl Stahlflaschen mit Sauerstoff lagerten, von denen kurz hintereinander bereits vier explodiert waren. Hunderte von Metern weit sind die Stahlstüben weggeschleudert worden. Weitere Explosionen konnten durch Abblafen der betreffenden Flaschen verhindert werden. Was die Entstehungsurache anlangt, so wird von der Kriminalabteilung Freital nach den angestellten Erörterungen angenommen, daß sich in der Klempererei Gase gebildet und von selbst entzündet haben.

Schweres Schadenfeuer auf Rittergut Kreischa.

In den späten Nachmittagsstunden des Donnerstags konnte man in südlicher Richtung Dresdens eine mächtige Rauchsäule zum Himmel emporsteigen sehen. Im Rittergut Kreischa war ein schweres Schadenfeuer ausgebrochen. Beim Verladen von Stroh muß offenbar trotz ausdrücklichen Verbots geraucht worden sein, wodurch der Dach- und Futterboden des etwa 60 Meter langen Stallgebäudes in Brand geraten war. Gegen 6 Uhr nachmittags stand das Dach in ganzer Länge in hellen Flammen. Unter Benutzung zahlreicher Schlauchleitungen konnte dem Feuer bald Einhalt getan werden. Der Dachstuhl brannte ab und mit ihm wurden alle auf den Böden noch lagernden Vorräte an Stroh, Heu und sonstigen Futtermitteln vernichtet.



Künstlicher Nebel gegen Luftangriffe.

Bei dem ostpreussischen Städtchen Friedland wurden dieser Tage an dem dortigen Kraft- und Wasserwerk gelungene Einnebelungsversuche zum Schutz gegen Fliegerangriffe vorgenommen. 60 Nebelapparate mit etwa 100 Düsen wurden in Tätigkeit gesetzt, die in we-

nigen Minuten das Werk mit einer dichten Nebelwolke einhüllten und es jeder Sicht entzogen. — Unser Bild zeigt einen der fahrbaren Nebelapparate in Tätigkeit, die mit Hilfe von Kohlenäure Schwefelsäure aus den Düsen treiben, die sich später zu dichten weißen Wolken zusammenballt. In der Luft sieht man das Flugzeug geschwader.

Josephas Töchter

Roman von Lola Stein.

(Nachdruck verboten.)

71 „Und wie — erfuhren Sie alles so früh, Ralph?“ fragte Theo Vargfeld.

„Ich bin ja seit gestern vormittag an der Aufdeckungsgeschichte beteiligt. Ich nehme an, daß Lanny Ihnen die Affäre mit Serlings Porträt und dem Besuch des Ministers erzählt hat?“

„Ich hörte das alles von Lily. Lanny war ganz frant gestern vor Aufregung. Und Serling hat sich nicht sehen lassen.“

„Nicht? Das ist doch seltsam! Sollte der schlaue Fuchs selbst schon Verdacht geschöpft haben, vielleicht sogar Fluchtpläne hegen? Zutrauen wäre ihm alles. Nun, ich habe sehr viele und sehr einflussreiche Beziehungen in Berlin, meine Herren, die sich auch auf Finanz- und Verwaltungskreise erstrecken. Auch ich hatte gestern eine Unterredung mit dem Minister. Später, nachdem er Serling verlassen hatte. Ich konnte ja durchaus nichts Positives gegen ihn vorbringen, aber ich hatte doch so allerlei gehört und gesehen, was mir nicht einwandfrei ersähen in den Wochen, als ich ihn malte. Der Verdacht war nun einmal geweckt durch den Zusammenbruch der Siedlungs-Gesellschaft, die Serling nicht stützen konnte, weil er sich zu sehr festgelegt, weil er Unglück gehabt hatte und ihm in der letzten Zeit mehrere große Dinge fehlgeschlagen. Zu diesem Zusammenbruch kam das Porträt, die Szene, die der Minister miterlebte, Serlings seltsames Betragen. Genug, das Mißtrauen war einmal rege geworden. Die Untersuchung gegen ihn begann. Und brachte sehr schnell ganz ungläubliche Dinge zutage. Es gibt einen großen Skandal, meine Herren, der ja leider nicht der erste im Lande ist.“

„Und Sie haben ihn mit aufgedeckt, Herr Alward?“

„Jedenfalls habe ich an der Aufdeckung mitgeholfen, soweit ich es konnte. Ja, Sie haben einen einflussreichen

Freund verloren, Herr Vargfeld, das tut mir leid! Aber darauf konnte ich wirklich keine Rücksicht nehmen.“ sagte Ralph mit eisigem Hohn.

Alex sagte: „Hubert Serling war seit jener schrecklichen Affäre, von der Sie ja wissen, Herr Alward, nicht mehr mein Freund! Aber wie hat er sich damals aufgespielt als Dreumann, als korrekter Geschäftsmann, der keine schiefen Wege gehen konnte! Und war doch sicherlich zu jener Zeit auch schon belästigt?“

„Die ersten Besprechungen liegen Jahre zurück und haben sich dann immer wiederholt. Die Kreditgeschwinder und Buchergeschäfte betreibt er auch schon geraume Zeit.“

„Auch ich bin eines seiner Opfer geworden.“ sagte Alex Vargfeld erschüttert. „Ganz bewusst, ganz planmäßig hat er mich damals soweit getrieben, wie er mich haben wollte. Er hatte früher ja beinahe unbeschänkte Macht über mich. Ich unterlag völlig seinem Einfluß. Ohne zu ahnen, was er wollte und plante.“

„Nun, Herr Vargfeld, Sie wurden gerettet! Gerettet um einen unerhöht hohen Preis! Er wurde nicht für Sie bezahlt, aber für Ihre Familie, die Sie mit hinein-gerissen hatten in Ihre Schuld. Lanny war das wertvolle Opfer Hubert Serlings! Gott sei Dank, daß der Stein vor Ihrer Verberatung ins Rollen kam, Gott sei Dank! Stellen Sie sich vor, wenn die Aufdeckung sechs Wochen später geschehen, wenn Sie dann schon seine Frau gewesen wäre! Es ist nicht auszu denken!“

Er sprang auf. „Ich will zu ihr. Ihr sagen, was geschehen ist! Ihr ein neues Leben bringen! Denn nun hat dieser Mensch ja keine Macht mehr über Sie, nun ist Sie frei!“

„Barten Sie, Ralph, ich komme mit Ihnen!“ sagte Theo. Aber Ralph hörte schon nicht mehr. Mit einem kurzen Nicken hatte er sich von den Herren verabschiedet, war aus dem Zimmer gestürzt, wie er gekommen war.

Unten stand das Auto seines Freundes. Ralph fuhr heute selbst, wie meistens, da er es liebte, ganz unabhängig zu sein, und sehr gern chauffierte. Er sauste in schneller Fahrt der Vargfeldschen Villa in Grünwald zu

Lanny ist frei! Lanny ist frei! Das war die Melodie, nach der er fuhr, nach der sein Herz in lauschendem Takt klopfte.

Und während er so beschwingt und selig dem Hause zufliegt, in dem Lanny abnunglos war, stand Hubert Serling vor seiner Braut.

Ganz plötzlich zu ungewohnter Stunde war er erschienen. Lanny, die ihn seit gestern früh nicht gesehen hatte und die immer noch unter der schrecklichen Szene litt, begrüßte ihn noch zurückhaltender als sonst.

Er war im Auto gekommen, das er selbst gelenkt hatte, in seinem großen, prachtvollen Tourenwagen. Er sagte zu seiner Braut:

„Lanny, ich kann, nun dich zu einer Autofahrt abgehoben. Komm, mache dich bitte schnell fertig, ich habe es sehr eilig.“

Sie hatte keine Zeit, mit ihm allein zu fahren, und machte nach Dortmund, um ihm seinen Wunsch abzugestehen.

„Es gibt eine Wette, Lanny, du mußt mit mir kommen. Du wirst mir doch nicht den Spaß verderben! Was ich, erzähle ich dir unterwegs, eine ganz lustige Geschichte. Du wirst sehr lachen! Aber alles kommt auf Schnelligkeit an. Nur jetzt nicht fragen. Bitte, bitte, komm!“

Er war so furchtbar bringlich, sie konnte sich gar nicht mehr weigern. Aber sie hatte ein unangenehmes Gefühl. Schließlich war er ihr Verlobter und hatte Rechte an sie.

„Aber was habe ich denn eigentlich mit dieser Wette zu tun, Hubert?“

„Auch das sage ich dir unterwegs. Komm' jetzt nur, komm'! Dein Hören wird mir noch alles verderben! Und ich hatte mich so gefreut, daß es glücken würde.“

„Ach, Lannychen!“ bat nun auch Lily. Denn sie bemerkte, wie furchtbar nervös und unruhig Hubert war. „Gut, dann leb' wohl. Wann sind wir zurück, Hubert?“

„In nicht zu langer Zeit. Leben Sie wohl, Lily.“ Lanny küßte die Schwester. „Ich will mich schnell umkleiden.“

(Fortsetzung folgt.)

1927er Maikammerer Straße
zur Bowle und Tischwein Fl. 1,40.
Ananas 2 Pfund Dose 1.50
Frankfurter Apfelwein v. Radles Fl. 0 70
empfiehlt
Otto Bürger, W. Hofmann's Nachf.
6 % Rabatt!

In der Zeit vom 2. bis 9. Juni findet hier eine Sammlung für die Liebeswerke der Inneren Mission der ev.-luth. Kirche statt. Es wird gebeten, das Sammelwerk durch Spenden freundlicher Gaben zu unterstützen.

Das Pfarramt.

Einmal
bei jedem
Lohnmehrer
Einmal

Die geehrten Mitglieder der unterzeichneten Vereine sind vom **Militärverein** zu seinem

60 jährigen Jubiläum

herzlichst eingeladen worden.

Die Vorsitzenden der geladenen Vereine bitten ihre Mitglieder, zu allen geplanten Veranstaltungen (siehe bef. Inserat) vollständig erscheinen zu wollen und dadurch dem Jubelverein die ihm gebührende Ehre zu erweisen.

Gewerbe-Verein Grund- u. Hausbesitzer-Verein
Max König Gust. Lammie
Landwirtschaftl. Verein Orts- u. Bürgerverein
Ost. Thieme H. Degert.

Fliegende Blätter

und Meggendorfer Blätter
sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit.“
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns.“
Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.
Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der
VERLAG „FLIEGENDE BLÄTTER“
J. F. SCHREIBER, MÜNCHEN, MOHLSTRASSE 34.

Kaufmännische u. gewerbliche
Drucksachen jed. Art
liefert schnell, sauber und billig, in ein- und
mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Militär-Verein Ottendorf-Okrilla.
Sonntag, den 2. Juni
60 jähr. Stiftungsfest

unter Mitwirkung
des Böhmert Dechanters, sowie des Männergesangsvereins
und des Turnvereins „Jahn“.
Vorm. 7/9 Uhr Stellen zum Nachgang m. Fahne
im Hirsch. (Beteiligung auch anderer Vereine erwünscht).
Vorm. 11 Uhr Blasmusik.
Nachm. 2 Uhr Beginn der Feier im Hirschgarten.
Nach der
Festfolge Ball auf der Sanddiele und im Saale.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
Der Gesamtvorstand.

Gasthof z. Stenz.

Heute Sonntag von 5 Uhr ab
feine öffentl. Ballmusik
Große Militär-Belegung! Neueste Schlager!

Gummi-Stempel

zu Original-Fabrikpreisen

liefert schnellstens

Buchhandlung Hermann Rühle

Ottendorf-Okrilla.

Illustriertes Musterbuch

über

Kautschuk- und Metallstempel, Auszeichnungskassetten, Zahlensätze, Schablonen, Petschafte
Signierschriften, Schilder usw.

steht Interessenten zur gefl. Einsicht zur Verfügung.

3 ERZEUGNISSE VON WELTRUF!

TORPEDO-FAHRRÄDER + QUALITÄTS-FAHRRÄDER

TORPEDO-SCHREIBMASCHINEN FÜR BÜRO-REISE UND HEIM.

TORPEDO-MOTORRÄDER STEUER-FÜHRERSCHULEN

TORPEDO

FAHRRÄDER u. SCHREIBMASCHINEN
WEILWERKE A.G. FRANKFURT-MAIN

Marienmühle
im Seifersdorfer Tal.
Sonntag, den 2. Juni ab 7 Uhr früh
Früh-Konzert.

Hierzu ladet freundlichst ein
Reinh. Plettig u. Frau.

Billig! Billig!

Bademützen

Stek. —.45, —.50, —.60, —.75, —.95 M.

Badehelme

Stek. —.75, 1.30, 1.60 M.

Eugen Martin, Dresdnerstr. 7.

Rumbo Seifen

höchste Qualität-Erzeugnisse die
jeglichen Schmutz entfernen.

mit dem Wertbon

Achten Sie b. Einkauf darauf
daß jede Packung versehen ist

Frauenverein.

Dienstag, d. 4. Juni
abends 8 Uhr

Versammlung

in dem Restaurant „Wach-
berghöhe“

Um zahlreiche Beteiligung
bittet der Vorstand.

Freiwillige

Sanitätskolonne

v. Roten Kreuz.

Dienstag, d. 4. Juni
abends 7/9 Uhr im Gast-
haus „Gute Quelle“

Jahres-

Hauptversammlung

Um zahlreiches Erscheinen
wird gebeten. D. Forst.

Suche sofort

1 bis 2 Zimmer

möbliert, davon kann auch
ein leerer Raum sein.

Angebote an die Geschäfts-
stelle d. Bl. erb.

Kräftige

Tomaten-Pflanzen

sowie

Blumen-Pflanzen

für Gräber, Fenster
und Balkon-Kästen

empfiehlt

Paul Fiedler,

Ortsteil Gunnersdorf.

Kurt Müller

Schreibmaschinen • Fachmann

Lausa, Carolastr. 4

Repariert und repariert

Schreibmaschinen

aller Systeme.

Max Thronicke

Bildhauer u. Steinmetzstr.

Lausa, am Friedhof

empfiehlt sich zur Ausführung

von Denkmälern, Ein-

fassungen, Erneuerung

alter Monumente usw.

Straßenkarte

für Rad- und Kraftfahrer

Preis 75 Pfg.

Herm. Rühle

Buchhandlung.

